

29. HÜLSENBERGER GESPRÄCHE

Biodiversitätsleistungen landwirtschaftlicher Nutztiere

Prof. Dr. Claudia Klein, Friedrich-Loeffler-Institut Neustadt

Landwirtschaftliche Nutztiere, obwohl selbst in ihrer Biodiversität bedroht, tragen auf mehreren Ebenen zum Erhalt von Arten und Landschaften bei. Der tägliche Weidegang von Kühen dient nicht nur dem Tierwohl, der Weidegang trägt in Form des Kuhfladens substantiell zur Artenvielfalt bei. Der Kuhfladen dient als Brutstätte und Lebensraum für mehrere Hundert Insekten, welche wiederum als Nahrungsquelle für Vögel dienen. Durch die Beweidung entstehen wieder kurzrasige Flächen, welche von bestimmten Vogelarten bevorzugt werden.

Einsatz von Hausschweinen im Rahmen der Landschaftspflege ist wenig verbreitet, nicht zuletzt da bei einer Haltung auf begrenzten Flächen die Wühlaktivität als problematisch betrachtet wird. Nichtsdestotrotz bietet die Weidehaltung dennoch Potential im Rahmen des Erhaltens von Biodiversität. Ein Beispiel aus der Schweiz ist die Nutzung alter Schweinerassen von dunkler Farbe, welche einen Schutz gegen Sonnenbrand verleiht, um Alpenflächen zu beweiden, allen voran sogenannte „Blackenfelder“ wodurch der Einsatz von Unkrautvernichtungsmitteln vermieden werden kann. Diverse Studien halten des Weiteren einen positiven Effekt auf Pflanzenbestände fest.

Geflügelfleisch stellt eine der wichtigsten tierischen Proteinquellen weltweit dar. Hier kann durch eine Steigerung der Futtereffizienz ein indirekter Beitrag zur Biodiversität geleistet werden. Leider besteht ein Antagonismus zwischen dem Erhalt der Biodiversität bei der Tierart Geflügel und der Steigerung der Futtereffizienz, da alte Geflügelrassen eine verminderte Futtereffizienz im Vergleich zu Hochleistungsrassen aufweisen. Ein Teil der Proteinzufuhr von nicht-Wiederkäuer wie Geflügel und Schwein kann potentieller Weise durch Eiweißfuttermitteln aus Larven der schwarzen Soldatenfliege gedeckt werden. Die Anzucht der Larven kann regional erfolgen, ggf. unter dem Einsatz regional anfallender Reststoffe, welche anderweitig nicht an landwirtschaftliche Nutztiere verfüttert werden können. Dieser ökologisch nachhaltigere Fütterungsansatz würde einen indirekten Beitrag zur Biodiversität leisten.